

*Bezugspunkte der Kontextualisierung
sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen*

Ein Konzept zur analytischen
Konstitution von Schlüsselwörtern

Thomas Spranz-Fogasy

Bericht Nr. 50

November 1992

Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245
"Sprache und Situation", Heidelberg/Mannheim

Kontaktadresse: Institut für deutsche Sprache
R 5, 6-13
Postfach 10 16 21
6800 Mannheim

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 245/Sprache und Situation der Universitäten Heidelberg und Mannheim sowie des Instituts für deutsche Sprache (Mannheim) entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

ISSN 0941-990X

Inhalt:

0.	Themenstellung und Überblick	1
1.	Der Fall	2
2.	Vorkommen des Ausdrucks DIOXIN	4
3.	Annäherungen an das empirische Material	5
3.1	Erste Erwähnung	5
3.2	DIOXIN in Diskussionsrunde [1]	6
3.3	DIOXIN im Vortrag des betroffenen Bürgers	9
4.	Zur Kontextualisierung von DIOXIN	14
4.1	Bezugspunkte der Kontextualisierung von DIOXIN	14
4.2	Liste der Bezugspunkte der Kontextualisierung von DIOXIN (mit Beispielen)	16
5.	Zur Klassifikation der Bezugspunkte	22
6.	Zur Schlüsselfunktion des Ausdrucks DIOXIN	25
7.	Allgemeinere Überlegungen zu einer Heuristik von Schlüsselwörtern	26
8.	Zusammenfassung und Ausblick	28
	Anmerkungen	30
	Literatur	31

0. Themenstellung und Überblick

Die Verständigung über Sachverhalte geschieht in verbaler Interaktion mittels sprachlicher Ausdrücke. Deren Bedeutung ist jedoch nicht qua Erwähnung "da" i.S. einer für alle Interaktionsteilnehmer gültigen und kulturell übergreifenden protointeraktionalen Bedeutungsimplication einer Phonemkonfiguration. Vielmehr gewinnen sie ihre spezifische Bedeutung-in-der-Interaktion im Zuge einer Interaktion anhand verschiedener Bedeutungsaspekte, die durch Kontextualisierungsleistungen der Interaktionsteilnehmer hergestellt werden. In einem Prozeß der sukzessiven "Anreicherung" werden sprachliche Ausdrücke auf diese Weise in verschiedenen Kontexten dargeboten, deren gemeinsamer Fokus der jeweilige sprachliche Ausdruck ist.

Sprachliche Ausdrücke gewinnen so auch einen pragmatischen Wert unterhalb der zentralen pragmatischen Einheit der sprachlichen Handlung: Sie werden in einen Verweiszusammenhang gestellt, ihre Bedeutung wird durch diesen Verweiszusammenhang etabliert, bis sie schließlich in reziproker Wendung auf diesen Verweiszusammenhang selbst verweisen können. Je mehr Kontextaspekte für den einzelnen sprachlichen Ausdruck angesprochen werden und vor allem je bedeutender diese Aspekte für die Interaktanten sind, desto eher wird ein solcher sprachlicher Ausdruck auch eine zentrale Funktion für die Interaktion gewinnen und zu einem Schlüsselwort werden.

Anhand eines Fallbeispiels soll im folgenden gezeigt werden, welche Kontextaspekte dort relevant werden, welche allgemeinen Merkmale sie auszeichnen und wie sich diese Kontextaspekte ordnen lassen. Als Fallbeispiel dient der sprachliche Ausdruck DIOXIN, der in einer Bürgerversammlung zum Thema "Pläne zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage" angesprochen wird. Die Besonderheit des Fallbeispiels macht es möglich, daß der Zusammenhang von Kontextualisierung und Etablierung einer Schlüsselfunktion dieses

sprachlichen Ausdrucks herausgearbeitet wird. Dies führt schließlich im weiteren zu einer Suchheuristik zur Ermittlung sprachlicher Ausdrücke, die zu Schlüsselwörtern in einem Interaktionszusammenhang werden.

1. Der Fall

Den Analysen liegt die Videoaufzeichnung einer Bürgerversammlung vom Juni 1989 und deren verschriftlichte Fassung zugrunde. In der von einer Bürgerinitiative veranstalteten Diskussion geht es um Pläne zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage (MVA) auf dem Gelände einer Kohlegrube, deren weiterer Abbau in den nächsten Jahren eingestellt werden soll. Die Bürgerinitiative hat dazu mehrere Redner eingeladen, die jeweils aus ihrer Sicht die Müllproblematik beschreiben sollen und dann für eine Diskussion mit den anwesenden Bürgern zur Verfügung stehen. Im einzelnen handelt es sich um

- einen Fernsehjournalisten, der mehrere Filme zum Thema Müllentsorgung hergestellt hat;
- einen Bürger, der in der Nähe einer bereits betriebenen MVA wohnt und über Vergiftungserscheinungen berichtet;
- einen medizinischen Toxikologen, der als Experte in toxikologischen Fragen vorgestellt wird; u.a. war er seinerzeit im Auftrag der Bundesregierung nach Giftgasunglücken zur Hilfeleistung und zur wissenschaftlichen Auswertung nach Seveso (Italien) und Bhopal (Indien) geschickt worden.

Weitere Hauptbeteiligte der Veranstaltung sind:

- der Organisator und Moderator des Abends, der ein führendes Mitglied der Bürgerinitiative (und zugleich Pfarrer der Kirchengemeinde) ist,

- der örtlichen Organisator der Veranstaltung sowie
- zwei Vertreter der Betreiberseite als Diskutanten.

Die Veranstaltung geht über ca. drei Stunden, wobei die Beiträge der eingeladenen Redner den größten Teil der Zeit beanspruchen. Zunächst werden durch den örtlichen Organisator die Referenten des Abends kurz vorgestellt. Dann übernimmt der Moderator das Mikrophon für eine nähere Einführung des Fernsehjournalisten, der danach als erstes einen längeren Ausschnitt aus einem Fernsehfilm vorführt, den er selbst hergestellt hat und der bereits zuvor im Fernsehen gesendet worden war. Es folgt ein kurzes Gespräch zwischen ihm und dem Moderator, der dann zum Beitrag des betroffenen Bürgers überleitet. Nach dessen Vortrag und einer kurzen Würdigung stellt MO ausführlich den Toxikologen vor, der dann seinen Vortrag, der den Hauptteil der Veranstaltung bildet, beginnt. Es folgen ausführliche Diskussionen zwischen Teilnehmern aus dem Publikum, insbesondere den beiden Betreibervertretern, mit dem Toxikologen und eine kürzere Diskussion zwischen dem Moderator und dem Fernsehjournalisten. Zum Schluß gibt es noch einmal eine kurze Diskussion zwischen verschiedenen Teilnehmern der Veranstaltung und dem Toxikologen.

Die (Gesprächs-)Analysen konzentrieren sich auf den Ausdruck DIOXIN, der in den Vorträgen und in der Diskussion vielfach verwendet, charakterisiert, umschrieben und umkämpft wird. In den Analysen folge ich dabei zunächst dem Verlauf der Interaktion, bevor ich mich in einer Reanalyse der speziellen Frage nach den hervorstechenden Kontextualisierungsgesichtspunkten zuwende und diese Frage systematisch verfolge. Dazu werden dann alle Vorkommen dieses Ausdrucks unter den systematischen Analysegesichtspunkten erfaßt und verarbeitet. Dabei wird die gesamte Äußerung, in der DIOXIN erwähnt wird, darauf hin untersucht, welche Kontextaspekte angesprochen sind.

2. Vorkommen des Ausdrucks DIOXIN

DIOXIN wird von Toxikologen beschrieben als "hauttoxisches und teratogenes [Mißbildungen bewirkendes; SpF] organisches Nebenprodukt bei der Herstellung von 2,4,5-Trichlorphenol" (dtv Brockhaus Lexikon, 1988); verwiesen wird dann in den meisten Lexikonartikeln auf Seveso, wo 1976 eine unkontrollierte Gasexplosion zu einem schweren Giftgasunglück führte. In der Diskussion um MVAs spielt DIOXIN eine große Rolle, weil es bei der Verbrennung moderner Kunststoffe, die einen Chlorkohlenwasserstoffanteil besitzen, anfallen kann (vgl. Dauderer 1990).

Das Stichwort DIOXIN kommt in allen Abschnitten der Bürgerversammlung, insgesamt 154 mal, vor:

- in der Einführung des Fernsehjournalisten (FJ) durch den Moderator (MO)
- im vorgeführten Film (dort allerdings nur einmal)
- in der Diskussion zwischen FJ und MO
- im Vortrag des betroffenen Bürgers (BÜ)
- im Vortrag des Toxikologen (TO)
- in den Diskussionen zwischen TO und Publikum; auch bei den Betreibervertretern B1 und B2

Der Ausdruck DIOXIN wird dabei sehr variabel eingesetzt. Er wird sowohl als Simplex als auch als substantivischer bzw. adjektivischer Kompositabestandteil in unterschiedlicher Position verwendet. Beispiele für Komposita sind: Dioxinemission, Dioxinkonzentration, Gesamtdioxine, Sevesodioxin, dioxinhaltig, dioxinverseucht.

Am häufigsten wird der Ausdruck von TO benutzt, es zeigt sich eine deutliche Abhängigkeit in der Häufigkeit und in der Luzidität der Verwendung von der Beteiligungsweise des jeweiligen Interaktionsteilnehmers.

3. Annäherungen an das empirische Material

3.1 Erste Erwähnung

Der Ausdruck DIOXIN wird zum ersten Mal verwendet von MO in seiner Überleitung zum Beitrag von FJ:

MO: <[...] wir fangn: mal ganz allgemein an * nicht alle leute sind schon so: weit * wie einige von uns die genau wissen * was **dioxin** * und was oben und unten und was müllverbrennung ist * wir wollen ganz/ die erste halbe oder dreiviertel stunde ein bißchen allgemein nochmal en bißchen lernen [...]> [2]

DIOXIN wird von MO also neben vergleichbaren Sachverhalten wie *<oben und unten>* und *<müllverbrennung>* als wesentliches Stichwort der für später vorgesehenen Diskussionen angekündigt und zwar an bevorzugter erster Stelle dieser Dreierliste. DIOXIN ist nach seinen Worten ein Sachverhalt, über den "man" Bescheid wissen sollte, der sowohl zum ganz allgemeinen Wissen gehört, als auch über den *<genau>* Bescheid gewußt werden sollte, will man der öffentlichen Diskussion über Müllverbrennung folgen können (was aber bislang lediglich einige Beteiligte tun); mit dieser pauschalen Personencharakteristik der Interaktanten geht zugleich eine Bewertung ihrer Wissenszustände einher. Die folgenden Beiträge der drei Hauptakteure dienen nach dieser Ankündigung des Moderators also vor allem der Information, u.a. über DIOXIN, ein Themenaspekt, der durch diese Art der einleitenden Erwähnung bereits gegenüber der Gesamthematik der Veranstaltung (Pläne zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage vor Ort und deren Probleme und Gefahren) ein eigenständiges Gewicht bekommt.

Während *<oben und unten>* ganz allgemein - jedoch qua einer ungewöhnlichen und erst später explizierten Metapher - die Aspekte der Einleitung und Ausleitung einer Müllverbrennungsanlage (MVA) charakterisiert (zu denen auch wie derum DIOXIN gehört!) und *<müllverbrennung>* ebenfalls eher einen Oberbegriff der Diskussions-thematik darstellt, ist der Ausdruck DIOXIN ein höchst spezieller chemischer Begriff, der eben erst durch den Seveso-Unfall Eingang auch in alltagsweltliche Äußerungen bestimmter gesellschaft-

licher Gruppen, die mit vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftigen Emissionen/Immissionen von Dioxin befaßt sind, gefunden hat. MO setzt mit seiner Äußerung ein vages Vorverständnis dieses Ausdrucks bereits vor aus - etwa i.S. "starkes Gift, das bei Müllverbrennung entsteht und die Umgebung gefährdet" - sowie einen gewissen Bekanntheitsgrad des Ausdrucks als zur Diskussion um die MVA gehörig. In dieser Präsupposition spiegelt sich bereits vage eine Funktion dieses Ausdrucks im lokalen und thematischen Hintergrund der Veranstaltung.

DIOXIN wird von MO also zugleich aus einer Menge möglicher vergleichbarer Redegegenstände ausgewählt, explizit in die gegenwärtige Kommunikationssituation eingebracht, ein vages Vorverständnis wird vorausgesetzt, DIOXIN wird im Blick auf eine alltagsweltliche Verständlichkeit einerseits sowie auf die biologisch-chemisch-technischen Zusammenhänge andererseits hin problematisiert, in Bezug auf andere Aspekte der Müllverbrennungsthematik priorisch bewertet und für den weiteren Verlauf der Veranstaltung als besonderer, eigener Themenaspekt angekündigt.

In den weiteren einleitenden Bemerkungen von MO zum nächsten Redner sowie von FJ zu seiner Arbeit bzw. seinem Film spielt DIOXIN keine Rolle mehr. FJ hebt zentral auf allgemeine Aspekte der Müllentsorgung und insbesondere auf die zukünftigen, durch die EG-weite Grenzaufhebung 1993 bedingten Probleme ab. Im Film selbst wird DIOXIN lediglich einmal erwähnt und zwar in einer Reihe mit anderen chemischen Produkten, die bei der Müllentsorgung problematisch sind (PCB, chlorierte Kohlenwasserstoffe etc.). Durch die Ankündigung MOs jedoch kann DIOXIN als Thema im Hintergrund gehalten werden.

3.2 DIOXIN in Diskussionsrunde 1 (MO-FJ)

MO gestaltet auch die Überleitung vom Filmbeitrag FJs zur ersten Gesprächsrunde, die jedoch nur von ihm selbst und FJ bestritten wird. Er bricht - ob in Absprache mit FJ bleibt un-

klar - die Filmvorführung ab, *<weil wir nun bißchen in die thematik eingeführt worden sind>* und er die Einführung in die Thematik für ausreichend hält (und wohl auch, weil der Film an dieser Stelle nichts mehr für den geplanten Diskussionszusammenhang hergibt und durch den Fokus auf ein Unternehmerporträt schon einige Zeit nichts mehr hergegeben hat).

MO: *<ich schlage vor [...] daß wir den film hier abbrechen [...] weil wir nun ein bißchen in die thematik eingeführt worden sind ** und * wir haben hier vor ort ** [...] wir haben hier vor ort da ein ähnliches problem je"tzt schon wenn wir gleich über dioxin reden mü"ssen oder wollen dann ist das ja nich so als wenn das eine geschichte wäre * die uns vielleicht erst in zu"kunft bedroht ** sondern wir haben ja jetzt schon ein kraftwerk in halbstadt * in dem längst schon schlämme verbrannt werden [...]>*

DIOXIN wird von MO in den Mittelpunkt einer ganzen Reihe von Ordnungsgesichtspunkten gestellt, die in eben diesem Ausdruck einen gemeinsamen Fokus besitzen. MO instantiiert DIOXIN als kommenden zentrales Thema der Versammlung, dadurch daß *<wir gleich über DIOXIN reden mü"ssen oder wollen>*, und er macht dies - im Unterschied zur ersten Erwähnung - noch eindrücklicher dadurch, daß DIOXIN als einziges Thema genannt wird, dessen kommunikative Qualität dazu noch so bedrängend ist, daß die Versammlungsteilnehmer darüber *<reden mü"ssen oder>* jedenfalls *<wollen>*. Er bindet diesen Ausdruck in den übergreifenden lokalen Hintergrund *<hier vor ort [...] in halbstadt>* ein, macht mit der Charakterisierung *<ein ähnliches problem>* klar, daß der Sachverhalt ein "Problem" ist und verortet ihn auch in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft: *<dann ist das ja nicht so als wenn das eine geschichte wäre * die uns vielleicht in zukunft bedroht, weil ja jetzt schon und längst schon in halbstadt schlämme verbrannt werden>* - zugleich ist mit seiner Äußerung auch eine soziale Qualität des Problems formuliert, als Gefahr die *<uns [...] bedroht>*.

Auf diese Weise verbindet MO in einer einzigen Äußerung die konkrete Kommunikationssituation mit dem übergreifenden lokalen Hintergrund, der raumzeitlichen Dimension und der sozialen Qualität des Sachverhalts - Ordnungsgesichtspunkte, die ihren Schnittpunkt im Ausdruck DIOXIN finden. Anders ausgedrückt leistet MO für DIO-

XIN eine umfassende sozial-raumzeitliche Kontextualisierung, die in die gegenwärtige kommunikative Situation mündet, in der dieser Sachverhalt zum zentralen Gegenstand wird.

MO verfolgt mit dieser Äußerung und im weiteren einen Plan: er will "beweisen", daß Dioxin (als zentrales pars pro toto der Müllverbrennungsproblematik) bereits eine gegebene Gefährdung darstellt, und er sucht dafür die Solidarisierung durch FJ. FJ antwortet jedoch ausweichend und allgemein und spricht den Ausdruck DIOXIN selbst nicht an. MO hakt nach, setzt, in Frageform, Kraftwerk und Müllverbrennungsanlage gleich, und FJ bestätigt diesen Zusammenhang. MO präzisiert dann seine Frage:

*MO: <wir haben ja hier neben der grube solch ein: kraftwerk stehen und f/ für mich ist die frage weil ich=s mal in der zeitung gelesen habe * können sie sich vorstellen daß da längst schon dioxin rauskommt aus solch einem schornstein>*

FJ bestätigt zwar dieser Vermutung eine Berechtigung, spricht sich aber im weiteren als Journalist die Kompetenz ab und verweist auf den toxikologischen Experten: *<da bin ich überfordert aber * da sitzt der fachmann neben mir *2* ich kann das nicht beurteilen>*. MO wechselt daraufhin den Redegegenstand hin zur Planungspolitik des Landes NRW im Rahmen der Abfallentsorgung.

Mos Strategie, den Ausdruck DIOXIN und die darin implizierte Gefährdung aus der zukunftsgerichteten Diskussion zu aktualisieren, scheitert hier. MO gibt diese Strategie - vorläufig - auf. Damit scheitert ein Versuch, diesen Ausdruck inhaltlich und interaktiv noch höher anzureichern, als er es ohnedies schon ist.

Im folgenden versucht FJ dann seinerseits, die Themen "Geld" (Gewinnerwartungen der Betreiber von MVAs) und "Export" (Transporte von Problemabfällen in andere Länder) zu etablieren, was ihm aber nicht in ausreichendem Maße gelingt [3].

Der Ausdruck DIOXIN erleidet hier einen leichten "Karriereknick". FJ spricht weder im folgenden noch in den späteren Passagen, in

denen er beteiligt ist, den Begriff an, und er wird auch nicht mehr danach gefragt. MO schließt dann diesen Teil der Versammlung ab und stellt noch einmal in kurzer Form den zweiten Referenten des Abends vor.

3.3 DIOXIN im Vortrag des betroffenen Bürgers

Der nach eigener Darstellung vermutlich durch die Emissionen einer Müllverbrennungsanlage dioxingeschädigte Bürger (BÜ) erwähnt den Ausdruck DIOXIN als Simplex und als Kompositabestandteil insgesamt 16mal. 11mal davon geschieht dies im Rahmen eines rekurrenten Musters von drei "technischen Abschweifungen", deren erste beide er selbst mit aufwendigen Umorientierungsaktivitäten beendet, während MO die dritte (und letzte) dieser Abschweifungen mit der unverhohlenen Aufforderung abschließt, zu anderen (und angemesseneren) Inhalten einer "Betroffenheitsgeschichte" zu kommen. In fünf Fällen handelt es sich um Einzelvorkommen.

In den technischen Abschweifungen zeigt sich, daß BÜ nicht mehr nur ein "betroffener Laie" ist, sondern sich ein umfassenderes Wissen über MVAs, chemische Gifte, insbesondere über Dioxin, und über chemische Reaktionen erarbeitet hat. Er "rutscht" in diese Abschweifungen förmlich hinein und korrigiert sich danach jeweils selbst in seiner Betroffenenrolle (auch bei dem von MO abgeschlossenen dritten Mal zeigt eine Pause von 3,5 Sekunden vorher an, daß BÜ in seiner Sachverhaltsdarstellung ins Schleudern gekommen ist; s.u.).

Die erste dieser Abschweifungen (in der DIOXIN 3mal vorkommt) kann als Einschub bezeichnet werden:

BÜ: < denn * es wurde uns die anlage von den technikern un so weiter * als also * einwandfrei geschildert und * man hat damals das problem dioxin dibenzofuran * pcb * auch noch net so sehr äh gekannt ** das heißt die bevölkerung hat=s net gekannt * die schemiker * die ham sicher schon gewußt * und doktor ellermann der damals im umweltminister war * äh hatte in=em aufsatz gesagt daß man also davon ausgegangen ist daß dioxin nur in verbindung mit pe ce pe" * das heißt pentachlorphenol * zu sehen wäre * man hat also damals*

*diese anlage gebaut * oh"ne * sich gedanken darüber zu machen aus
welchen stoffen dioxine furane undsoweiter entstehen können *2*>*

Pausensignale zu Beginn und Ende zeigen an, daß BÜ seine Rede einer aktuellen Redeentwicklung anpaßt, die darüberhinaus eine Eigendynamik aufgrund von ihm selbst verursachter Explikationsanforderungen besitzt, die sich in mehreren Schritten entwickelt: er kennzeichnet einen Problemzusammenhang mit Dioxin vergleichbaren chemischen Stoffen (<*dioxin dibenzofuran pcb*>), dann kontrastiert er im Anschluß an den Ausdruck <*gekannt*> die Wissenszustände der <*bevölkerung*> und der <*schemiker*> inbezug auf diesen Problemzusammenhang, und er gibt zur Erläuterung eine Aussage des Ökologen Ellermann zu einer früheren systematischen Fehleinschätzung des Problemzusammenhangs wieder. Schließlich bewertet er den damaligen Anlagenbau als gedankenlos bzw. kenntnislos. Die Kenntnis des Ausdrucks DIOXIN und zumindest einige seiner Implikationen (z.B. die Problemhaftigkeit) wird dabei vorausgesetzt, ein Anschluß an die Verwendungen des Ausdrucks durch MO ist nicht erkennbar.

Im Anschluß an eine folgende lebens- und krankheitsgeschichtliche Darstellung BÜs wird zu deren Erklärung wiederum der Ausdruck DIOXIN verwendet. Diesmal wird er aus einem ärztlichen Attest zitiert:

BÜ: <und ich habe vom arzt das attest [...] die vorhandenen symptome sind vergleichbar mit aus der fachliteratur durch dioxin beschriebenen krankheitsbilder>

Durch diese Bezugnahme wird die bisherige Symptom- und Stationsgeschichte auf eine Verursachung projiziert. DIOXIN wird durch diese kausale Engführung zum Dreh- und Angelpunkt der gesamten berichteten Betroffenheitsgeschichte, die letztlich eine Art Beweisführung für diesen Zusammenhang darstellt. Was hier noch als rückwärts gerichtete Zusammenfassung erscheint, erweist sich später als vorausgreifende Ankündigung für diesen Darstellungscharakter (s.u.).

So kommt es, daß DIOXIN wenig später selbst als Kohärenzmittel genutzt wird, um den Zuhörern eine Person vorzustellen und sie im Zusammenhang der Erzählung einzuordnen:

BÜ: <doktor haller [...] der hat sich um **dioxin** auch * gedanken gemacht>

Die Bedeutung des Ausdrucks DIOXIN ist also bereits so stabil, daß er seinerseits für eine unaufwendige Kontextualisierungsleistung herangezogen werden kann.

Vor dieser Passage findet sich allerdings noch eine weitere Verwendung des Ausdrucks DIOXIN im Rahmen der zweiten technischen Abschweifung. BÜ erzählt, wie er über Schleichwege Informationen zu Pflanzenschutzmitteln erhalten hat, die ihm verschiedene Pharmafirmen vorenthalten wollten. Dabei war ihm

<aufgefallen daß die ganzen stoffe * eine * halogenverbindung sind [...] also die meisten die zur * als pflanzen äh ** HOLT LUFT * pflanzenschutzmittel * perzipiert angeboten werden * haben also diese * ringförmige *2,5* kohlenstoffanordnung * und äh diese anordnung die findet sich auch bei **dioxin** * dibenzofuran * bei pccpce pe unsowweiter überall wieder ** es:: isch bleib erstmal bei dem gesundheitlichen aspekt *3*>

Hier, wie schon in der ersten technischen Abschweifung, wird DIOXIN - im Nachhinein - in eine Reihe vergleichbarer chemischer Stoffe gestellt, und diese Stoffe werden eingeordnet in die Klasse der Halogenverbindungen mit ringförmiger Kohlenstoffanordnung. Wiederum wird die Darstellung hier abgebrochen zugunsten einer Darstellung der Betroffenenengeschichte, die BÜs eigentliches Thema darstellt.

Zu diesem Thema gehört auch die Geschichte eines Experimentes, das BÜ mit Meerschweinchen angestellt hat, die er z.T. mit gekauftem Futter, z.T. mit Futter von seinem eigenen, giftstoffbelasteten Grundstück fütterte. [4] Letztere gingen regelmäßig ein, auch, nachdem er Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte:

BÜ: <weil=s gheißen hat **dioxin** geht mit u vau strahlung kaputt hab=isch geglaubt wenn isch heu lang genug draußen im garten liegen

*hab in der sonne dann dürfte also nichts mehr drin sein * kannst=es als wintereinstreu nehmen [...] die ham=s natürlich gfressen * un die jungen meerschweinchen die zwei stück sind nach vier wochen danach gestorben * das alte das hat krebs bekommen>*

BÜ stellt hier unter Bezugnahme auf allgemein verbreitetes Wissen (<weil=s gheiben hat>) eine Reaktionseigenschaft von DIOXIN vor (<geht [...] kaputt>), ein Wissen, das sich in seinem Fall als trügerisch erweisen sollte.

Alle Fäden der gesamten Erzählung werden dann an dieser Stelle von ihm zusammengefaßt und in einen Kausalzusammenhang gestellt:

*BÜ: <das is für mi"sch der beweis * daß auch dioxin oder ein äh"nlicher stoff bei uns in der umgebung runterkommt * und auch mei"ne schädigung is also wie vom arzt bestätigung/ bestätigt wurde ne schädigung dursch * wahrscheinlich dioxine **>*

Wiederum werden verschiedene Sachverhaltsaspekte zur Kontextualisierung von DIOXIN genutzt: So formuliert BÜ einen Schlußfolgerungszusammenhang (<der beweis>), einen Vergleichszusammenhang (<auch **dioxin** oder ein äh"nlicher stoff)> und einen Verweiszusammenhang (<wie vom arzt [...] bestätigt wurde>).

Es folgt die letzte technische Abschweifung, in der DIOXIN allein 7mal erwähnt wird:

*BÜ: <pe ce pe is also * dieses trafoöl oder hydrauliköl * aus dem * **dioxine** entstehen kö"nnen * das pe ce pe se"lbst * von: den mei"sten betreibern wird gesagt geht durch die verbrennung kaputt es wär"n chemiker/chemischer vorgang * un dem muß isch widersprechen ** die: verbrennung von pe ce pe ist insofern nur * dann * äh ** rischtisch * wenn temperaturn erzeugt werden die über dem * atomisierungstemperatur dieses stoffes liegt und der liegt bei etwa zweitausendsechshundertfünfzig grad ** darunter bleiben die benzolringe * erhalten * un können sich später * im abkühlphase wieder zu **dioxin** oder dibenzofuran verbinden * und ** wir haben nicht nur die des **sevesodioxin** was allgemein bekannt is * sondern * anstatt chlor können sich auch andere * halogene [...] bilden * [...] so daß es mi""schdioxine gibt un davon gibt es über fünftausend stück * un die können genau"so gefährlich sein wie diese * **chlo"rdioxine** also diese fluorierten **dioxine** wie dieses **sevesodioxin** *3,5*>*

Nach einigen Sachinformationen zu DIOXIN, in denen Vorkommen und physikalische Eigenschaften dargestellt werden, taucht

hier zum ersten Mal in der Veranstaltung der Ausdruck *<sevesodioxin>* auf. Damit wird expressis verbis ein Kontext für DIOXIN aufgerufen, der außer in der Fachwelt auch der breiten Öffentlichkeit bekannt ist (*<was allgemein bekannt ist>*) und der für Unglück und Gefahr steht. Später werden dann noch verschiedene Sachaspekte wie Diversifikation (*<miscodioxine>*) und Klasseneigenschaften (*<chlorodioxine also diese fluorierten dioxine>*) angesprochen und wiederum mit diesem Kontext und seiner sozialen Qualität verbunden (*<können genau so gefährlich sein wie [...] dieses sevesodioxin>*). Die anschließende Pause nutzt MO, um BÜ auf seine Beteiligungsrolle und seinen Darstellungspart zurückzuverweisen:

MO: *<herr kemp wir werden über diese * chemischen dinge sicherlich von herrn doktor habermann noch intensiver hören mich interessiert [...]>*

BÜ wahrt durch seine Darstellung die chemisch-technische und alltagsweltliche Doppeltheit des Ausdrucks. Er wird aus einer Betroffenenrolle heraus, in der eher der alltagsweltliche, von der öffentlichen Diskussion geprägte Ausdruck DIOXIN zu erwarten ist, immer wieder und zunehmend zum Experten, der auch die chemisch-technischen Aspekte gedanklich beherrscht. Diese Entwicklungen in den Sachverhaltsdarstellungen werden jedoch jeweils von ihm selbst und schließlich auch von MO energisch korrigiert zugunsten der Betroffenenrolle. In dieser Darstellung spiegelt sich also sowohl der zwischen Betroffenheit und Expertentum oszillierende Status von BÜ, als auch der langwährende Prozeß, durch den BÜ als Betroffener auch zum Experten wurde.

Der Ausdruck DIOXIN löst in der Verwendung von BÜ mehrere und ganz verschiedene Aufgaben. Er verbindet zunächst die beiden Kontexte der Chemotechnologie einerseits und der alltäglichen Lebenswelt andererseits. Darüberhinaus verbindet er die beiden Statuswelten BÜs, die seiner Betroffenheit und die seines Expertentums. Die Fokussierung einer langen Krankheitsgeschichte auf DIOXIN als alleinigen bzw. zentralen Verursacher und die Ressourcenumkehr der Nutzung dieses Ausdrucks als interaktiv stabiles Kohärenzmittel be-

stätigen dann noch die außerordentliche interaktive Funktion dieses Ausdrucks.

Soweit nun die Verlaufsanalyse im Blick auf den Ausdruck DIOXIN. Im folgenden wende ich mich jetzt dieser Verlaufsanalyse selbst in reanalytischer Einstellung zu.

4. Zur Kontextualisierung von DIOXIN

Der Umstand, daß der Ausdruck DIOXIN im Verlauf der Bürgerversammlung bereits eine solche Stabilität erhalten hat, daß er seinerseits zu einer Kontextualisierungsleistung für die kohärente Verortung einer Person herangezogen wird (*<doktor haller [...] der hat sich um dioxin auch * gedanken gemacht>*), macht es sinnvoll, sich der Frage zuzuwenden, mit welchen interaktiven Mitteln diese Stabilität erreicht worden ist. Dabei fällt der Blick zwangsläufig umgekehrt auf die Kontextualisierungsleistungen, mit deren Hilfe dieser Ausdruck selbst in die Interaktion eingebracht und dort verortet wird:

4.1 Bezugspunkte der Kontextualisierung von DIOXIN

DIOXIN wird von MO und BÜ in verschiedene Kontexte gestellt derart, daß diese Kontexte dem Ausdruck jeweils spezifische Bedeutungsaspekte begeben. So wird er vergleichend in eine Reihe mit *<oben und unten>* und *<müllverbrennung>* gestellt (1), es gibt Leute *<die genau wissen * was dioxin>* ist und andere, die dies nicht tun (2), DIOXIN wird als *<problem>* charakterisiert (3), das *<uns>* (4) *<je"tzt schon>* und *<in zu"kunft>* und zwar *<hier vor ort>* (5) *<bedroht>* (6). Auf diese Weise entstehen durch diese Kontextualisierungsleistungen die entsprechenden vielfältigen und inhaltlichen Vernetzungen: es wird etwas darüber ausgesagt, daß es Vergleichsgegenstände gibt (1), daß es verschiedene Wissenszustände zu DIOXIN gibt (2), daß DIOXIN die interaktive Qualität eines Problems besitzt (3)[5], das unmittelbar auch die Beteiligten angeht (4)

und zwar in einer zeitlichen und räumlichen Nähe (5) und mit einer bestimmten sozialen Qualität (6) - und es gibt eine ganze Reihe mehr solcher **Bezugspunkte** interaktiver Kontextualisierungsleistungen (s. Abschnitt 4.2). Unter Bezugspunkten verstehe ich also Kontextaspekte auf inhaltlicher Ebene, die einem sprachlichen Ausdruck durch die Äußerungen, in denen er steht, beigegeben werden. Die Auswahl (Selektion), die Akkumulation (Kombination) und die spezifische Anordnung (Linearisierung) dieser Bezugspunkte trägt entscheidend zur interaktiven Funktion und damit zu der Bedeutung bei, die ein sprachlicher Ausdruck an der jeweiligen Stelle, an der er steht, erhält bzw. die er im Zuge der gesamten Interaktion erhält.

Die Bezugspunkte besitzen - auf Wortebene - eine inhaltliche Nähe zu den Loci der Argumente aus der antiken Rhetorik [6]. Dort werden Argumente als in sachlichen Zusammenhängen befindlich dargestellt, und diese Zusammenhänge werden systematisch analysiert, um die Beweiskraft eines Argumentes rekonstruieren zu können. Jedoch sind diese Loci prinzipiell unabgeschlossen, da sie nur empirisch zu finden, nicht deduktiv ableitbar sind.

Die solchermaßen kontextuell konstituierte Bedeutung unterscheidet sich von einer bloß abstraktiven Erfassung einzelner Bedeutungsaspekte, wie sie in der Lexikographie üblich ist. Sie ist nur als eine zustandekommende Bedeutung-in-der-Interaktion angemessen zu rekonstruieren. Ein solches interaktives Bedeutungskonzept macht gerade dann auch Sinn, wenn man den hohen interaktiven Aufwand betrachtet, mit dem Interaktionsteilnehmer aufgrund selbstgestellter Explikationsanforderungen einzelne Ausdrücke kontextualisieren zu müssen glauben - wollten sie nicht in geradezu extremer Weise den Maximen des "be relevant" (Grice 1975) oder der "minimization" (Levinson 1987, zit. nach Wilson 1990) zuwiderhandeln.

In einer empirisch-systematischen Untersuchung habe ich alle Vorkommen des Ausdrucks DIOXIN im Fallbeispiel daraufhin analysiert, wie der Ausdruck jeweils kontextualisiert wird und das heißt, wel-

che Bezugspunkte jeweils angesprochen werden. Dabei haben sich folgende allgemeine Aspekte hinsichtlich der Bezugspunkte ergeben:

- Bezugspunkte können explizit angesprochen werden, oder sie bleiben implizit.
- Es gibt keine Bezugspunkte, die bei jedem Auftreten des Ausdrucks angesprochen werden müssen.
- Ein und diesselbe Formulierung kann verschiedene Bezugspunkte simultan ansprechen.
- Die Bezugspunkte können mehrfach und in unterschiedlichen Zusammenhängen angesprochen werden (z.B. kann der Zeitbezug bei DIOXIN die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Zukunft betreffen, je nach dem, ob über Seveso, über das bestehende Braunkohlekraftwerk oder über die geplante MVA gesprochen wird).

In der systematischen Analyse hat sich die nachfolgende, für Ergänzungen, offene Liste von Bezugspunkten ergeben.

4.2 Liste der Bezugspunkte der Kontextualisierung von DIOXIN (mit Beispielen)

Die Bezugspunkte werden bei ihrer Darstellung kurz benannt, erläutert und mit Beispielen versehen. Die Beispiele können auch aus späteren und deshalb oben nicht analysierten Abschnitten der Bürgerversammlung stammen, deshalb hier noch einmal zur Erinnerung die Abkürzungen der hier vorkommenden Beteiligten: MO ist der Moderator, BÜ der betroffene Bürger, TO der Toxikologe und B1 ein Vertreter der Betreiberseite. Die Seitenangaben beziehen sich auf die Transkriptfassung vom Juli 1992. Hervorhebungen mit Fettdruck markieren ggf. den spezifischen Aspekt des jeweiligen Bezugspunktes; DIOXIN wird dieser Hervorhebung zuliebe nicht mehr fett gedruckt.

1) Vergleichsgegenstände

Darunter verstehe ich einen Bezug zu Sachverhalten, mit denen DIOXIN gleichgesetzt, verglichen oder ins Verhältnis gesetzt wird.

*<... die genau wissen * was dioxin * und was oben und unten * und was müllverbrennung ist> (S1, M0)*

*<die argumente * liegen in der dioxinfrage begründet wir könnten jetzt genauso über=s quecksilber reden oder über=s kadmium oder über=s hexachlorbenzol> (S16, T0)*

2) gegenwärtige Kommunikationssituation

Wenn DIOXIN auch nur erwähnt wird, ist natürlich immer schon die gegenwärtige Kommunikationssituation mitangesprochen. Darüberhinaus finden sich aber auch Äußerungen, in denen DIOXIN explizit mit Aspekten der Interaktion selbst verbunden wird.

*<wenn wir **jetzt gleich über dioxin reden müssen**> (S3, M0)*

*<die argumente liegen in der dioxinfrage begründet wir könnten **jetzt genauso über=s quecksilber reden oder über=s kadmium oder über=s hexachlorbenzol**> (S16, T0)*

3) Einordnung

Damit ist gemeint, daß DIOXIN in eine Gruppe, Klasse oder eine ähnliche systematische Ordnung eingebunden wird.

*< diese anordnung die findet sich **auch bei dioxin * dibenzofuran * bei pe ce pe unsoweit überall wieder**> (S10, BÜ)*

*< mittlerweile weiß man daß darunter * **auch zum beispiel bromierte * dioxine sind**> (S21, T0)*

4) Gesprächsverlauf

Spezifischer wird die Gesprächssituation angesprochen, wenn zugleich der gegenwärtige Verlaufsstand, der weitere oder vorherige Verlauf thematisiert wird. Dies kann z.B. unter verschiedenen Ge-

sichtspunkten geschehen: gesprächsorganisatorischen, handlungsbezogenen und unter Gesichtspunkten der Sachverhaltsdarstellung.

<wir fang: mal ganz allgemein an> (S1, M0)

<wenn wir jetzt gleich über dioxin reden müssen> (S3, M0)

<deswegen muß ich mich da einfach beschränken> (S17, T0)

5) Relevanzordnung

Hier wird DIOXIN nach verschiedenen Relevanzgesichtspunkten gegenüber vergleichbaren Sachverhalten bzw. hinsichtlich besonderer Eigenschaften bewertet.

<... die genau wissen * was dioxin * und was oben und unten * und was müllverbrennung ist> [Hervorhebung durch Erstnennung] (S1, M0)

<die argumente * liegen in der dioxinfrage begründet wir könnten jetzt genauso über=s quecksilber reden oder über=s kadmium oder über=s hexachlorbenzol> [vorrangige Behandlung] (S16, T0)

<gi"ftiger * zum teil ho"chgiftiger weil dioxinhaltiger und schwermetallhaltiger asche und flu"gstäube> (S15f, T0)

<dioxinbelastet ... dioxinverseucht> (S28, T0)

6) interaktive Modalität

DIOXIN wird auch als ein Problem charakterisiert, das den Handlungscharakter der Interaktion wesentlich mitdefiniert.

<wir haben hier vor ort ein ähnliches **problem**> (S3, M0)

<man hat damals das **problem** dioxin dibenzofuran pe ce pe * auch noch net so sehr äh gekannt> (S9, BÜ)

7) lokaler Kommunikationshintergrund

DIOXIN wird vor dem Hintergrund des lokalen Geschehens in der Gemeinde dargestellt, in der die Bürgerversammlung stattfindet (bzw. die geplante MVA angesiedelt werden soll).

*<wir haben hier vor ort ... wenn wir jetzt gleich über dioxin reden müssen ... dann ist das ja nicht so als wenn das eine geschichte wäre * die uns vielleicht erst in zukunft bedroht ... sondern wir haben ja jetzt schon ein kraftwerk in halbstadt >(S3, M0)*

*<wir haben ja hier neben der grube solch ein: kraftwerk stehen>
(S4, M0)*

8) Wissensressourcen der Beteiligten

Hier werden die unterschiedlichen Wissenszustände der Interaktionsteilnehmer zu DIOXIN angesprochen.

*<nicht alle leute sind schon so: weit * wie einige von uns die genau wissen * was dioxin ... ist> (S1, M0)*

*<ich nehm einfach an daß ihre grundkenntnisse auch miserabel sind>
(S17, T0)*

9) soziale Qualität

Die soziale Qualität bezieht sich auf die soziale Wahrnehmung bzw. auf besondere soziale Charakteristika von DIOXIN (dazu gehört auch beispielsweise die Konnotation von Unglück und Gefahr bei der Erwähnung von Seveso).

<dioxin ... eine geschichte ... die uns vielleicht erst in zu"kunft bedroht> (S3, M0):

<dioxine sind also von menschenhand gemacht> (S17, T0)

10) raumzeitliche Verortung

Durch diesen Bezugspunkt wird DIOXIN in seinen jeweiligen raumzeitlichen Zusammenhang gestellt.

*<wir haben hier vor ort da ein ähnliches problem je"tzt schon wenn wir jetzt gleich über dioxin reden müssen ... die uns vielleicht erst in zukunft bedroht ... sondern wir haben ja jetzt schon ein kraftwerk in halbstadt * in dem längst schon> (S3, M0)*

11) Berufung

Interaktionsteilnehmer verweisen auf sozial anerkannte Verweisressourcen für DIOXIN, wie prominente, bzw. einschlägige Personen, Fachliteratur etc.. Das zweite Beispiel unten stellt sogar einen doppelt verschachtelten Verweis dar: auf die genannten Personen, die sich ihrerseits auf die Fachliteratur stützen.

<doktor ellermann der damals im umweltminister war> (S9, BÜ)

*<die vorhandenen symptome sind vergleichbar mit aus der fachliteratur durch dioxin beschriebene krankheitsbilder * professor mann universität aachen * franz josef berens ... werksarzt bei [...] > (S9f, BÜ)*

12) gesellschaftlicher/wissenschaftlicher Kommunikationshintergrund

Neben dem bereits o.g. lokalen Kommunikationshintergrund wird DIOXIN auch in einen allgemeingesellschaftlichen bzw. seinen fachwissenschaftlichen Zusammenhang gestellt. Dazu gehört z.B., daß über DIOXIN argumentiert wird, oder auch der Verweis auf das Unglück in Seveso, das zu einer weiten Bekanntheit dieses Ausdrucks geführt hat.

*<da gibt=s andere argumente * die argumente * liegen in der dioxinfrage begründet> (S16, T0)*

*<es gibt in * europa erstmalig einen grenzwert für dioxin> (S21, T0)*

<wir haben nicht nur die des sevesodioxin> (S12, BÜ)

*<seveso*dioxine also des zwei drei sieben acht te ce de des> (S22, T0)*

13) Sachbezüge

DIOXIN wird in einer Menge von spezifischen Sachbezügen dargestellt, die chemische oder physikalische Prozesse oder Reaktionen kennzeichnen.

<dioxin geht mit uv strahlung kaputt> (S11, BÜ)

<dioxine entstehen ausschließlich bei der verbrennung> (S17, T0)

14) Epistemie

DIOXIN wird auch in seiner epistemischen Zugänglichkeit und deren verschiedenen Formen angesprochen.

<ma muß net nur vermu"te"n daß hier dioxin eine rolle spielen sondern ma mi"ßt die halt einfach im blut> (S20, T0)

<früher wußte man auch noch nicht daß bei der kunststoffverbrennung diese dioxine freiwerden> (S21, T0)

15) Partnerperspektive

Im Zusammenhang mit DIOXIN wird in der Bürgerversammlung auch die Perspektive des Partners explizit thematisiert bzw. angefordert.

<können sie sich vorstellen daß da längst schon dioxin rauskommt [...] können sie sich das vorstellen oder ist das quatsch oder wie schätzen sie das so ein> (S4, M0)

16) Partneräußerungen

Auf Partneräußerungen zu DIOXIN wird gelegentlich explizit Bezug genommen.

<sie haben eingangs behauptet daß dioxine ich hab=s mir wörtlich aufgeschrieben ausschließlich aus der verbrennung entstehen> (IIS1, B1)

<sie haben ferner behauptet daß filterstäube die hoch dioxinbelastet sind ... daß die mit dem hausmüll oder mit einfach vermischt werden> (IIS1, B1)

17) Kausalzusammenhang

DIOXIN wird in einen direkten Zusammenhang mit Schäden und Erkrankungen gebracht und dafür als Ursache angesehen. Umgekehrt kann auch DIOXIN als Produkt (= Wirkung) eines chemischen Prozesses dargestellt werden.

<und ich habe vom arzt das attest [...] die vorhandenen symptome sind vergleichbar mit aus der fachliteratur durch dioxin beschriebenen krankheitsbilder> (S9, BÜ)

*<das is für mi"sch **der beweis** * daß auch dioxin oder ein äh"nlicher stoff bei uns in der umgebung runterkommt * und auch mei"ne schädigung is also wie vom arzt bestätigung/ bestätigt wurde ne schädigung dursch * wahrscheinlich dioxine **> (S1 2, BÜ)*

<dioxine entstehen ausschließlich bei der verbrennung> (S17, T0)

5. Zur Klassifikation der Bezugspunkte

Die eben aufgeführte Liste der Bezugspunkte der Kontextualisierung von DIOXIN ist wenig geordnet und im wesentlichen am Gang der Analyse orientiert. Bei der Begrifflichkeit handelt es sich um vorläufige Prädikate zur tentativen Beschreibung von Sachverhaltsaspekten. Die Liste muß nach oben offen bleiben, weil zum einen die Analyse sehr große Freiheitsgrade der Interpretation zuläßt (z.B. hinsichtlich Differenzierung bzw. Zusammenfassung von Sachverhaltsaspekten) und deshalb in vielen Hinsichten vom Standpunkt des Forschers abhängt, und weil zum anderen die möglichen Bezüge sprachlicher Ausdrücke schwer überschaubar sind [7].

Die bislang heterogene Gesamtliste läßt sich jedoch ordnen hinsichtlich verschiedener inhaltlicher Dimensionen der Bezugspunkte. Danach sind sechs der genannten Bezugspunkte auf interaktive Sachverhalte selbst fokussiert (Wissensressourcen der Beteiligten, gegen wärtige Kommunikationssituation, Gesprächsverlauf, interaktive Modalität, Partnerperspektive und Partneräußerung), während die anderen Bezugspunkte **interaktionsexterne** Sachverhalte ansprechen. DIOXIN wird von den Beteiligten im Laufe der Interaktion demnach nicht nur in seinen äußeren sachlichen Bezügen, sondern auch in verschiedenen **interaktionsinternen** Relationen expliziert. Beide Aspekte sind für die Bedeutungskonstitution des Ausdrucks in dieser Interaktion in der Weise relevant, daß sie wechselseitig aufeinander verweisen und sich ergänzen. Sie machen damit die für die Interaktion notwendige Diffundierung von - sprachlich vermittelten

- globalem außerinteraktiven und gesprächslokalem interaktiven Geschehen möglich.

Auf der Grundlage dieser Unterscheidung erfolgt der zweite, differenzierende Versuch, systematische Ansatzpunkte für die Einordnung der Bezugspunkte zu finden. Die interaktionsinternen Aspekte lassen sich danach auch dahingehend unterscheiden, daß sie einmal allgemeinere Aspekte der **Interaktion** betreffen (gegenwärtige Kommunikationssituation, Gesprächsverlauf, interaktive Modalität) und sich zum anderen unmittelbar auf die **Interaktanten** beziehen (Wissensressourcen der Beteiligten, Partnerperspektive, Partneräußerungen). Die interaktionsexternen Aspekte andererseits können danach aufgeteilt werden, daß sie sich zum einen auf den **Gegenstand** beziehen (Vergleichsgegenstände, Einordnung, Relevanzordnung, soziale Qualität, raumzeitliche Verortung, Sachbezüge, Kausalzusammenhang) und zum anderen Einbettungen des sprachlichen Ausdrucks in allgemeinere **externe** Kontexte darstellen (lokaler Kommunikationshintergrund, Berufung, allgemeiner Kommunikationshintergrund, Epistemie). Diese Unterscheidung möchte ich als Unterscheidung in vier **Dimensionen** der Kontextualisierung des Ausdrucks DIOXIN bezeichnen. Es ergibt sich damit folgendes Überblicksschema:

Interaktanten

Wissensressourcen
Partnerperspektive
Partneräußerungen

Interaktion

gegenwärtige
Kommunikationssituation
Gesprächsverlauf
interaktive Modalität

Gegenstand

Vergleichsgegenstände
Einordnung
Relevanzordnung
soziale Qualität
raumzeitliche Verortung
Sachbezüge
Kausalzusammenhang

Externes

lokaler Kommunikations-
hintergrund
Berufung
gesellschaftlicher/wissenschaft-
licher Kommunikationshintergrund
Epistemie

Die hier vorgenommene Ordnung in mehrere Dimensionen entspricht in auffallender Weise dem Habermasschen Modell der Kommunikation (Habermas 1976), das dieser in der Darstellung der Universalpragmatik dargelegt hat. Nach Habermas nimmt jede Sprechhandlung eine Beziehung zu vier Realitätsbereichen auf: zur äußeren Natur, zur inneren Natur, zur Gesellschaft, und zur Sprache bzw. in den bekannteren philosophischen Termini: Objekt, Subjekt, Lebenswelt und Kommunikation. Diesen Bereichen entsprechen die oben dargestellten vier Dimensionen der Kontextualisierung in der folgenden Weise:

Gegenstand	Objekt	äußere Natur
Interaktanten	Subjekt	innere Natur
Externes	Lebenswelt	Gesellschaft
Interaktion	Kommunikation	Sprache

Nimmt nach Habermas jede einzelne Sprechhandlung (impliziten) Bezug zu den vier genannten Realitätsbereichen auf, so darf hier schon für die Kontextualisierung einzelner sprachlicher Ausdrücke vermutet werden, daß diese Dimensionen relevant sind [8] - wenn sie auch nicht bei jedem sprachlichen Ausdruck so explizit realisiert werden wie bei dem in dieser Untersuchung analysierten Ausdruck DIOXIN. Die Bedeutungskonstitution sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen müßte demnach auch in der Art und Weise rekonstruiert werden, wie sie in Interaktionen implizit oder explizit in diesen Dimensionen erscheinen.

Der hohe Explikationsgrad des Ausdrucks DIOXIN in den Redebeiträgen der Teilnehmer an der Bürgerversammlung spricht dafür, daß diesem Ausdruck für diese Interaktion besondere Bedeutung zukommt. Es scheint, daß DIOXIN durch die Aktivitäten der Beteiligten sukzessive eine Schlüsselfunktion erhält. Dafür verantwortlich ist vor allem auch die spezifische Kontextualisierung über die verschiedenen Bezugspunkte.

6. Zur Schlüsselfunktion des Ausdrucks DIOXIN

Häufigkeit des Vorkommens allein ist sicher kein Kriterium für die Bedeutung, die einem sprachlichen Ausdruck in einer Interaktion zukommen kann. Häufiges Vorkommen jedoch sichert andererseits die Möglichkeit, daß ein Ausdruck in vielen Kontexten, mit vielen Bezugspunkten dargestellt sein kann. Und die Art und Weise, in der ein sprachlicher Ausdruck in seinen Bezugspunkten erscheint, die spezifische "Ladung" der Bezugspunkte, gibt Aufschluß darüber, welche Bedeutung der sprachliche Ausdruck erhält und wie sie zustande kommt.

DIOXIN kommt in der hier untersuchten Bürgerversammlung häufig vor und wird in vielen Bezugspunkten kontextualisiert. Dabei wird DIOXIN noch in besonderer Weise qualifiziert, "geladen": es wird horizontal und vertikal geordnet (im Vergleich zu anderen gleichwertigen Ausdrücken und als Element von (chemischen) Klassen); es wird als wichtig und gefährlich charakterisiert; es wird von den Beteiligten zeitlich hochaktualisiert und räumlich in nächster Nähe angesiedelt; es wird als gesellschaftlich weitverbreitetes und -diskutiertes Phänomen dargestellt; als in der laufenden Interaktion in hohem Maße relevant, thematisch übergreifend und höchst problematisch präsentiert, mit dessen Entstehungs-, Verbreitungs- und Wirkungszusammenhängen eine hohe kognitive und emotionale Unsicherheit verbunden ist; usw..

DIOXIN wird durch diese und einige weitere Qualifizierungen nicht nur zu einem wichtigen Thema der Bürgerversammlung, sondern zu einem Schlüsselwort, das als solches im Laufe der Interaktion erst zustandekommt. Strukturell sind dafür die folgenden vier Faktoren relevant, die sich als "Ladungsfaktoren" aus den o.a. Qualifizierungen abstrahieren lassen; DIOXIN ist danach

- **aktuell**; es ist gegenwärtig und zukünftig, es ist (räumlich) nah und es betrifft die Anwesenden direkt;

- **negativ**; es wird in verschiedenen negativ konnotierten Zusammenhängen dargestellt, als bedrohlich, hochgiftig, usw.;
- **breit diskutiert**; es wird als im lokalen Kommunikationszusammenhang und in der breiten Öffentlichkeit vielfach thematisiert vorgestellt;
- **interaktionsdeterminierend**; es bestimmt in vieler Hinsicht weite Teile der analysierten Bürgerversammlung.

In mehreren Schritten wird DIOXIN im Verlauf der Bürgerversammlung in einer Schlüsselfunktion etabliert. Bezugspunkte werden genannt, diskutiert, fallengelassen, wieder aufgegriffen, sie werden (z.B. zwischen Betreibervertretern und dem Toxikologen) umkämpft, betont und bestritten - jede Kontextualisierung von DIOXIN verdichtet diesen sprachlichen Ausdruck noch stärker. Auch ein "Karriereknick" (s.o. Abschnitt 3.2) verhindert nicht, daß DIOXIN als Thema wieder aufgegriffen wird. Es erhält somit eine zunehmend verdichtete Bedeutung, die die Beteiligten im Laufe der Interaktion immer wieder aufrufen können, es verursacht eine dichte - interaktionsbezogene und lebensweltliche - Präsenz für die Interaktionsteilnehmer und es ermöglicht ihnen die kognitive Organisation für viele andere Aspekte des Rahmenthemas "Pläne zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage".

7. Allgemeinere Überlegungen zu einer Heuristik von Schlüsselwörtern

Im Zusammenhang mit dem Stichwort DIOXIN wurden vier Ladungsfaktoren genannt, die diesen Ausdruck für eine Schlüsselfunktion qualifizieren. Diese Ladungsfaktoren gelten aber nicht allgemein als Ladungsfaktoren für eine Schlüsselfunktion, weder für DIOXIN in anderen Interaktionszusammenhängen noch für andere sprachliche Ausdrücke in der spezifischen Situation der Bürgerversammlung oder in anderen Interaktionssituationen. Dennoch weisen die genannten Ladungsfaktoren wichtige allgemeinere Aspekte der interaktiven

Etablierung sprachlicher Ausdrücke in Schlüsselfunktionen auf. Die Kontexte sprachlicher Ausdrücke, die in einer spezifischen Interaktionssituation eine Schlüsselfunktion gewinnen, müssen

- die Teilnehmer direkt angehen,
- signifikant bewertet sein,
- im lokalen und/oder allgemeinen kommunikativen Hintergrund präsent sein und
- in der spezifischen Interaktionssituation selbst relevant sein.

In diesen vier Aspekten erscheinen also wiederum die vier oben genannten Realitätsbereiche des Habermasschen Kommunikationsmodells bzw. die Dimensionen der Kontextualisierungsbezugspunkte sprachlicher Ausdrücke.

So ergibt sich die Frage nach einer Suchheuristik zur Ermittlung sprachlicher Ausdrücke, die in einer bestimmten Interaktionssituation eine Schlüsselfunktion erhalten. Eine solche Suchheuristik läßt sich in den folgenden vier Fragen abbilden:

- Betrifft ein Ausdruck die Interaktionsbeteiligten selbst (bzw. besondere Fraktionen): zeitlich, räumlich, ad personam?
- Wird ein Ausdruck in besonderer Weise mit signifikanten, positiven oder negativen, Anteilen gefüllt?
- Ist ein Ausdruck für den lokalen Kommunikationshintergrund oder den allgemeinen gesellschaftlichen Kommunikationshintergrund von besonderem Interesse?
- Faßt ein Ausdruck viele Aspekte des interaktiv-thematischen Geschehens selbst zusammen?

Diese Fragen sind anhand des kontextuellen Geschehens bei der Präsentation einzelner sprachlicher Ausdrücke zu überprüfen. Dazu müssen, wie hier exemplarisch durchgeführt, zunächst die ausdruckspezifischen Bezugspunkte herausgearbeitet werden und dann ihre besondere Ladung ermittelt werden.

8. Zusammenfassung und Ausblick

Die Analysen der kontextuellen Organisation des Ausdrucks DIOXIN in einer Bürgerversammlung haben dazu geführt, daß eine überraschende Vielzahl von Bezugspunkten der Kontextualisierung mit der Präsentation dieses Ausdrucks verbunden war. Diese Bezugspunkte bilden die Grundlage für die interaktive Bedeutungskonstitution dieses Ausdrucks - eine Bedeutungskonstitution, die eben nicht auf einer vorgängigen abstrakten Begriffsbedeutung beruht, sondern auf der sukzessiven interaktiven Ausarbeitung eines Kontextes.

Die Bezugspunkte ließen sich in vier Dimensionen der Kontextualisierung verorten, die den Realitätsbereichen entsprechen, auf die nach Habermas (1976) jede einzelne Sprechhandlung Bezug nimmt: Subjekt, Objekt, Lebenswelt und Kommunikation. Hier jedoch nimmt schon ein einzelner Ausdruck Bezug zu diesen Dimensionen auf, und dies nicht nur in impliziter Weise, sondern zumeist in expliziten Formulierungen.

Die spezifische Ladung der Bezugspunkte als "besonders wichtig", "besonders gefährlich", "besonders aktuell", etc. wurde genutzt, um dem Ausdruck DIOXIN eine Schlüsselfunktion für die besondere Situation der Bürgerversammlung zuzuschreiben. Daraus wurde dann eine Suchheuristik zur Ermittlung der möglichen Schlüsselfunktion sprachlicher Ausdrücke, zur Ermittlung von Schlüsselwörtern in Interaktionen entwickelt.

Problematisch bleibt jedoch die Stellung eines Strukturkonzeptes, wie sie die Bezugspunkte der Kontextualisierung darstellen, zum prozessualen Geschehen einer Interaktion: eine Schlüsselfunktion

erhält ein sprachlicher Ausdruck nicht nur durch die Summe verschiedener Kontextaspekte, in denen er interaktiv entwickelt wird, sondern auch durch den sukzessiven Aufbau verschiedener Bedeutungskomponenten. Dies wurde hier im Blick auf eine konzeptionelle Einbindung nicht bzw. nicht ausreichend berücksichtigt.

Im Fallbeispiel der Bürgerversammlung wird der Kontext für den Ausdruck DIOXIN erst nach und nach entwickelt, durch den Moderator als potentiell gegenwärtige und zukünftige Gefahr für die Teilnehmer bzw. die umliegenden Gemeinden, als erfahrene Gefährdung durch einen Betroffenen und als wissenschaftlich faßbares Phänomen durch den Toxikologen. Die spezifische Akkumulation der Bedeutung durch diesen Ablauf macht aus DIOXIN auf dem Weg über eine nicht genau faßbare Gefahr und den sichtbaren, vermittelbaren Folgen ein Phänomen, mit dem die Teilnehmer in medizinischer, juristischer und anderen Hinsichten angemessener umgehen können.

Dabei wird ein weiterer Aspekt sichtbar, der auf die interaktiven Prozesse der Bedeutungskonstitution großen Einfluß zu haben scheint: die Abhängigkeit der Bedeutungskonstitution von den einzelnen Beteiligtenrollen. Der betroffene Bürger "rutscht", wenn er über DIOXIN spricht, immer wieder auch in die Rolle eines Experten, korrigiert sich selbst darin bzw. wird vom Moderator korrigiert. Der Fernsehjournalist verweigert sich einer Diskussion über DIOXIN und der Toxikologe schließlich kann auf der gesamten Klaviatur der Beteiligtenrollen spielen, als Wissenschaftler (*<ich bin der einzige habilitierte chemische toxikologe der bundesrepublik>* IIS3), als Mediziner (*<ich bin heute noch als einziger tätiger toxikologischer notarzt in der bundesrepublik>* IIS3) und sogar als Betroffener (*<ich weiß des sehr genau weil ein teil meiner familie derzeit an den folgen dieses u"ngeheuer dreckigen müllverbrennungskraftwerks [...] stirbt>* S20). Diese Beteiligstenspezifität interaktiv konstituierter Bedeutung gilt es ebenfalls zu ermitteln.

Anmerkungen

- 1 Mit den Majuskeln wird der sprachliche Ausdruck als solcher bezeichnet
- 2 Gesprächsauszüge werden in spitzen Klammern und kursiv dargestellt. Äußerungen der Teilnehmer werden dabei in phonetisch orientierter Transkription und Kleinschreibung verschriftlicht, Kommentare in Majuskeln geschrieben.

Die wichtigsten Transkriptionszeichen sind:

*	kurze, längere, sekundenweise angegebene Pausen
**	

:	Dehnung
=	Verschleifung
"	Betonung
/	Wortabbruch
[...]	Auslassung

- 3 Das dürfte u.a. daran liegen, daß die Versammlungsteilnehmer, und hier insbesondere MO, ein existenzielles Interesse am Aspekt ihrer Gefährdung haben, und sie von daher zum einen keinen Blick für die finanziellen Aspekte haben und ihnen zum anderen nichts lieber wäre, als der Export des Mülls möglichst weit weg: was für FJ eine Zukunftsgefahr der Gesellschaft überhaupt ist, wäre für sie eher wünschenswert.
- 4 Meerschweinchen sind 20 000mal empfindlicher gegen Dioxin als das in Tierversuchen übliche Vergleichstier für Menschen: die Ratte (vgl. Dauderer 1990).
- 5 i.S. von Nothdurft 1984
- 6 vgl. Lausberg 1990
- 7 vgl. Anmerkung [6]
- 8 In Umkehrung der Überlegungen bei Strauß/Zifonun 1985 (S 239ff) werden hier nicht (ohnedies meist nur implizite) Verweise des Indexausdrucks auf die Realitätsbereiche in Anschlag gebracht, sondern die (meist explizite) Kontextualisierung des Indexausdrucks in diese Bereiche.

Literatur

Daunderer, M. (1990). Kompendium der Klinischen Toxikologie. Bd. 13 Umweltgifte. Landsberg: ecomed

dtv Brockhaus Lexikon (1988). München: dtv

Grice, H.P. (1975). Logic and Conversation. In: Cole, P. & Morgan, J.L. (eds.). Syntax and Semantics. vol. 3: Speech Acts. New York: Academic Press

Habermas, J. (1976). Was heißt Universalpragmatik? In: Apel, K.O. (Hrsg.). Sprachpragmatik und Philosophie. Frankfurt: suhrkamp. S. 174-272

Lausberg, H. (1990, 3.Aufl.). Handbuch der literarischen Rhetorik. Stuttgart: Steiner

Levinson, S. (1987). What's Special about Conversational Inference. In: Horn, L. & Levinson, S. (eds.) (1987). Course Material for the Pragmatics Seminar 11 274. Stanford: Linguistic Institute

Nothdurft, W. (1984). "... äh folgendes Problem äh ..." Die interaktive Ausarbeitung "des Problems" in Beratungsgesprächen. Tübingen: Narr

Strauß, G. & Zifonun, G. (1985). Die Semantik schwerer Wörter im Deutschen. Bd. 1 Lexikologie schwerer Wörter. Tübingen: Narr

Wilson, J.L. (1990). Politically Speaking. Oxford: Blackwell

Verzeichnis der Arbeiten
aus dem Sonderforschungsbereich 245
Heidelberg/Mannheim

- Nr. 1 Schwarz, S., Wagner, F. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden. Februar 1989.
- Nr. 2 Wintermantel, M., Laux, H. & Fehr, U.: Anweisung zum Handeln: Bilder oder Wörter. März 1989.
- Nr. 3 Herrmann, Th., Dittrich, S., Hornung-Linkenheil, A., Graf, R. & Egel, H.: Sprecherziele und Lokalisationssequenzen: Über die antizipatorische Aktivierung von Wie-Schemata. April 1989.
- Nr. 4 Schwarz, S., Weniger, G. & Kruse, L. (unter Mitarbeit von R. Kohl): Soziale Repräsentation und Sprache: Männertypen: Überindividuelle Wissensbestände und individuelle Kognitionen. Juni 1989.
- Nr. 5 Wagner, F., Theobald, H., Heß, K., Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation zum Mann: Gruppenspezifische Salienz und Strukturierung von Männertypen. Juni 1989.
- Nr. 6 Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Unterschiede bei der sprachlichen Realisierung geschlechtstypischer Episoden. Juni 1989.
- Nr. 7 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil 1: Theoretische Grundlagen. Juni 1989.
- Nr. 8 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil II: Eine experimentelle Untersuchung. Dezember 1989.
- Nr. 9 Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und Sprache: Zur Rolle von habituellen Perspektiven. August 1989.

- Nr. 10 Grabowski-Gellert, J. & Winterhoff-Spurk, P.: Schreiben ist Silber, Reden ist Gold. August 1989.
- Nr. 11 Graf, R. & Herrmann, Th.: Zur sekundären Raumreferenz: Gegenüberobjekte bei nicht-kanonischer Betrachterposition. Dezember 1989.
- Nr. 12 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Objektbenennung in Serie: Zur partnerorientierten Ausführlichkeit von Erst- und Folgebene- nungen. Dezember 1989.
- Nr. 13 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Zur Variabilität von Objekt- benennungen in Abhängigkeit von Sprecherzielen und kognitiver Kompetenz des Partners. Dezember 1989.
- Nr. 14 Gutfleisch-Rieck, I., Klein, W., Speck, A. & Spranz-Fogasy, Th.: Transkriptionsvereinbarungen für den Sonderforschungsbereich 245 „Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext“. Dezember 1989.
- Nr. 15 Herrmann, Th.: Vor, hinter, rechts und links: das 6H-Modell. Psy- chologische Studien zum sprachlichen Lokalisieren. Dezember 1989.
- Nr. 16 Dittrich, S. & Herrmann, Th.: „Der Dom steht hinter dem Fahr- rad.“ – Intendiertes Objekt oder Relatum? März 1990.
- Nr. 17 Kilian, E., Herrmann, Th., Dittrich, S. & Dreyer, P.: Was- und Wie-Schemata beim Erzählen. Mai 1990.
- Nr. 18 Herrmann, Th. & Graf, R.: Ein dualer Rechts-links-Effekt. Kogni- tiver Aufwand und Rotationswinkel bei intrinsischer Rechts-links- Lokalisation. August 1990.
- Nr. 19 Wintermantel, M.: Dialogue between expert and novice: On diffe- rences in knowledge and means to reduce them. August 1990.
- Nr. 20 Graumann, C.F.: Perspectivity in Language and Language Use. September 1990.
- Nr. 21 Graumann, C.F.: Perspectival Structure and Dynamics in Dia- logues. September 1990.

- Nr. 22 Hofer, M., Pikowsky, B., Spranz-Fogasy, Th. & Fleischmann, Th.: Mannheimer Argumentations-Kategoriensystem (MAKS). Mannheimer Kategoriensystem für die Auswertung von Argumentationen in Gesprächen zwischen Müttern und jugendlichen Töchtern. Oktober 1990.
- Nr. 23 Wagner, F., Huerkamp, M., Jockisch, H. & Graumann, C.F.: Sprachlich realisierte soziale Diskriminierungen: empirische Überprüfung eines Modells expliziter Diskriminierung. Oktober 1990.
- Nr. 24 Rettig, H., Kiefer, L., Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und soziales Urteil: Wenn Versuchspersonen ihre Bezugsskalen selbst konstruieren. November 1990.
- Nr. 25 Kiefer, L., Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und soziales Urteil: Klassische Urteileffekte bei individueller Skalenkonstruktion. November 1990.
- Nr. 26 Hofer, M., Pikowsky, B., Fleischmann, Th. & Spranz-Fogasy, Th.: Argumentationssequenzen in Konfliktgesprächen zwischen Müttern und Töchtern. November 1990.
- Nr. 27 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Kategoriensystem zur Situationsabhängigkeit von Aufforderungen im betrieblichen Kontext. Dezember 1990.
- Nr. 28 Groeben, N., Schreier, M. & Christmann, U.: Argumentationsintegrität (I): Herleitung, Explikation und Binnenstrukturierung des Konstrukts. Dezember 1990.
- Nr. 29 Blickle, G. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (II): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts – ein experimenteller Überprüfungsansatz am Beispiel ausgewählter Standards. Dezember 1990.
- Nr. 30 Schreier, M. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (III): Rhetorische Strategien und Integritätsstandards. Dezember 1990.
- Nr. 31 Sachtleber, S. & Schreier, M.: Argumentationsintegrität (IV): Sprachliche Manifestationen argumentativer Unintegrität – ein pragmalinguistisches Beschreibungsmodell und seine Anwendung. Dezember 1990.

- Nr. 32 Dietrich, R., Egel, H., Maier-Schicht, B. & Neubauer, M.: ORACLE und die Analyse des Äußerungsaufbaus. Februar 1991.
- Nr. 33 Nüse, R., Groeben, N. & Gauler, E.: Argumentationsintegrität (V): Diagnose argumentativer Unintegrität – (Wechsel-)wirkungen von Komponenten subjektiver Werturteile über argumentative Sprechhandlungen. März 1991.
- Nr. 34 Christmann, U. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (VI): Subjektive Theorien über Argumentieren und Argumentationsintegrität – Erhebungsverfahren, inhaltsanalytische und heuristische Ergebnisse. März 1991.
- Nr. 35 Graf, R., Dietrich, S., Kilian, E. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen: Sprecherziele, Partnermerkmale und Objektkonstellationen (Teil II). Drei Erkundungsexperimente. März 1991.
- Nr. 36 Hofer, M., Pikowsky, B., & Fleischmann, Th.: Jugendliche unterschiedlichen Alters im argumentativen Konfliktgespräch mit ihrer Mutter. März 1991.
- Nr. 37 Herrmann, Th., Graf, R. & Helmecke, E.: „Rechts“ und „Links“ unter variablen Betrachtungswinkeln: Nicht-Shepard'sche Rotationen. April 1991.
- Nr. 38 Herrmann, Th., Grabowski, J.: Mündlichkeit, Schriftlichkeit und die nicht-terminalen Prozeßstufen der Sprachproduktion. Februar 1992.
- Nr. 39 Thimm, C. & Kruse, L.: Dominanz, Macht und Status als Elemente sprachlicher Interaktion. Mai 1991.
- Nr. 40 Kruse, L., Schwarz, S. & Thimm, C.: Sprachliche Effekte von Partnerhypothesen in dyadischen Situationen. In Druck.
- Nr. 41 Thimm, C., Könnecke, R., Schwarz, S. & Kruse, L.: Status und sprachliches Handeln. In Druck.
- Nr. 42 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Nonverbales Verhalten beim Auffordern – ein Rollenspielexperiment. Dezember 1991.

- Nr. 43 Dorn-Mahler, H., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: AUFF_{KO} – Ein inhaltsanalytisches Kodiersystem zur Analyse von komplexen Aufforderungen. Oktober 1991.
- Nr. 44 Herrmann, Th.: Sprachproduktion und erschwerte Wortfindung. Mai 1992.
- Nr. 45 Grabowski, J., Herrmann, Th. & Weiß, P.: Wenn "vor" gleich "hinter" ist – zur multiplen Determination des Verstehens von Richtungspräpositionen. Juni 1992.
- Nr. 46 Barattelli, St., Koelbing, H.G. & Kohlmann, U.: Ein Klassifikationssystem für komplexe Objektreferenzen. September 1992.
- Nr. 47 Haury, Ch., Engelbert, H.M., Graf, R. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen auf der Basis von Karten- und Straßenwissen: Erste Erprobung einer Experimentalanordnung. August 1992.
- Nr. 48 Schreier, M., Czermel, J.: Argumentationsintegrität (VII): Wie stabil sind die Standards der Argumentationsintegrität ? August 1992.
- Nr. 49 Engelbert, H.M., Herrmann, Th. & Haury, Ch.: Ankereffekte bei der sprachlichen Linearisierung. Oktober 1992.
- Nr. 50 Spranz-Fogasy, Th.: Bezugspunkte der Kontextualisierung sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen. Ein Konzept zur analytischen Konstitution von Schlüsselwörtern. November 1992.